



PORNO IM WEB 2.0

**Welche Rolle spielen sexualisierte Web-
Inhalte in der Lebenswelt von
Jugendlichen?**

Prof. Dr. Petra Grimm, Dr. Michael Müller, Dr. Stefanie Rhein

**Ergebnisse der Studie „Porno im Web 2.0“
im Auftrag der NLM und BLM**

Design der Studie „Porno im Web 2.0“

- Auswertung internationaler/nationaler Studien zur Nutzung von Internetpornografie
- Qualitative Befragung von Jugendlichen bzgl.: Erfahrungen, Zugänge, Motive, Wirkungen, wahrgenommene Realitätsnähe von Pornos, Sexting, Porno-Rap sowie zu Geschlechterrollen und Erfahrungen mit Sexualität und Beziehung
Expertenbefragung aus den Bereichen
- Expertenbefragung aus den Bereichen:
Jugendpsychotherapie, Jugendpsychologie, Sexualpädagogik, Medizin, Sexualwissenschaft, Sozialpädagogik und Ethik
- Folgerungen für die Medien- und Sexualpädagogik

Nutzung von pornografischen Inhalten

- 2004 ermittelt die JIM-Studie, dass „fast die Hälfte der jugendlichen Internet-Nutzer (...) schon einmal mit pornografischen Internetseiten in Berührung gekommen“ ist. Verglichen mit den Jahren 2000 und 2001 ist ein Anstieg zu verzeichnen (2000: 30 %, 2001: 38 %, 2004: 45 %).
- Studie von Drey/Pastötter/Pryce (2008): 45,4 % der Jugendlichen (n = 6.556) konsumieren im Alter zwischen 16 und 19 Jahren mindestens einmal monatlich Pornografie, davon 9,9 % täglich.

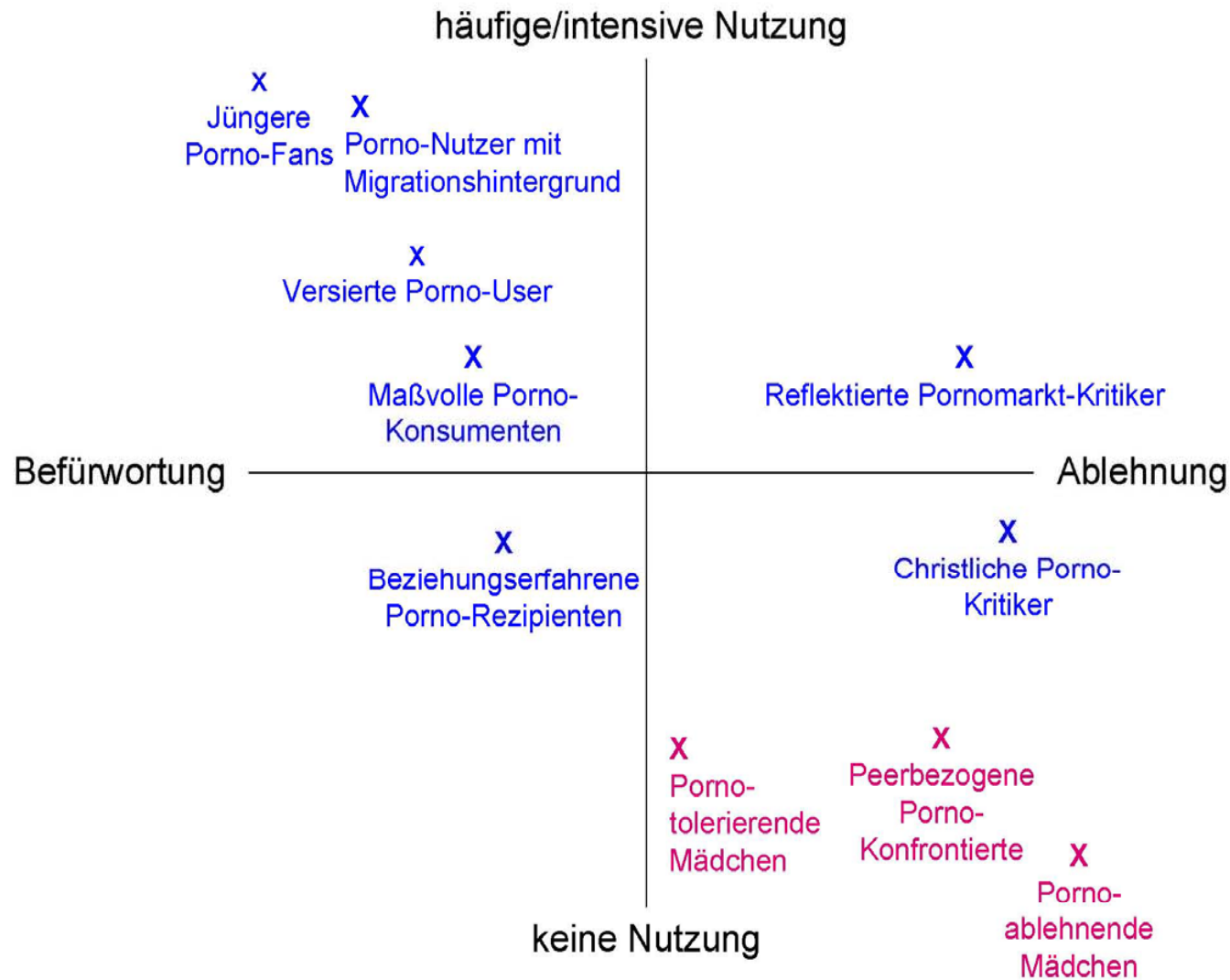
Nutzung von pornografischen Inhalten

- Bravo-Dr.-Sommer-Studie 2009: Zwei Drittel der befragten Jugendlichen im Alter zwischen 11-17 Jahren (n = 1.228) sagt, schon einmal pornografische Bilder oder Filme gesehen zu haben.
- Handy-Studie 2007 (Grimm/Rhein): 69 % der Jugendlichen im Alter zwischen 12-19 Jahren kennen pornografische Videos auf dem Handy, 35 % Handy-Videos, in denen Sex mit Tieren gezeigt wird.

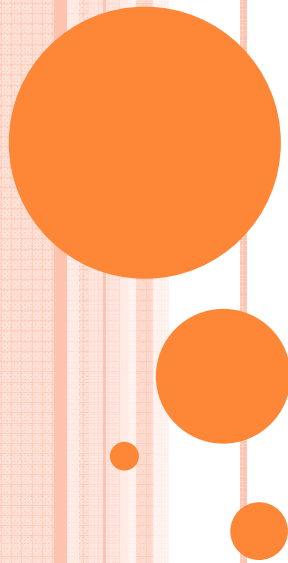
Qualitatives Forschungsdesign

- Sample: 10 Fokusgruppen (7 männl., 3 weibl.), Gruppeninterviews mit 35 Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 19 Jahren und 9 Einzelinterviews
- Validität der Stichprobe nach dem Prinzip der „Grounded Theory“, lokale Streuung (Süd-, Nord- und Ostdeutschland), Größe der Orte (Großstadt, Mittelstadt, ländlicher stadtnaher Raum), Streuung nach Bildung und Migrationshintergrund
- Vertiefende Fragen zu sexuellen Erfahrungen der Jugendlichen: forschungsethisch größere Sensibilität notwendig

Überblick über die Fokusgruppen



Die wichtigsten Ergebnisse



Herausbildung einer Normalisierungsstrategie:

Pornos sind normal und Bestandteil des Alltäglichen Medienkonsums männlicher Jugendlicher.

Mädchen:

- kommen mit pornografischen Inhalten in Berührung,
- erleben dies als alltägliche Interneterfahrung,
- lehnen diese aber ab und finden sie „eklig“ bzw. abstoßend.
- Kenntnis von Pornografie geringer als bei den Jungen.

Den Mädchen ist bewusst, dass die Jungen über eine Normalisierungsstrategie im Umgang mit Pornos verfügen.

Zufälliger Kontakt

Auszug aus Interview 1 (versierte Porno-User)

Drago

Ja meistens kommen halt solche Seiten, wenn du halt im Chat drin bist, dann kommen solche Seiten: „Geh’ mal da und da –.“ Also irgendwelche Leute schicken dir irgendwas: „Dann geh mal da und da drauf.“ Ja irgendwie so: „Meine nackte Ex“.

Absichtliche Nutzung

Auszug aus Interview 3 (maßvolle Porno-Konsumenten)

Interviewer

Also YOUPORN, da schaut man dann manchmal auch gezielt drauf. Oder?

Melih

Ja – wieso nicht? Ja, also, ich find', das ist was ganz Normales, ganz Menschliches auf jeden Fall. Irgendwann werden wir auch Erwachsene. Irgendwann werden wir auch 'ne Frau haben, irgendwann müssen wir sie auch, sage ich mal, befriedigen können. Und wir müssen uns ja auch irgendwie Erfahrungen rausholen. Vor allem jetzt die Älteren.



Wie häufig die männlichen Jugendlichen Pornoseiten nutzen, hängt v. a. von drei Faktoren ab:

- affektive Zustimmung/Ablehnung des Phänomens Pornografie,
- Alter und
- aktuelle sexuelle Beziehung.

Kritische Haltung

Auszug aus Interview 6 (reflektierte Pornomarkt-Kritiker)

Stefan

Also ich glaube, die Sache ist halt – irgendwie die ganzen negativen Aspekte, die das so mit sich bringt. Also diese Pornoindustrie ist zum Großteil auch mit, weiß ich nicht, Kriminalität verbunden. Also seien es nun irgendwie die osteuropäischen Frauen, die da ausgebeutet werden oder was weiß ich. Also da ist ja schon viel, viel Kriminalität im Spiel. Irgendwie jetzt auch Kinderpornografie und so was. Irgendwie – diese ganze Branche bringt einfach sehr viel Leid mit sich. Und verursacht auch sehr viel Leid.

Nutzung von Pornografie ab der frühen Pubertät, geringere Nutzung am Ende der Pubertät

Auszug aus Interview 5 (beziehungserfahrene Porno-Rezipienten)

Mike

Nö, das nimmt ab mit dem Alter.

Frank

Ja, das würd' ich auch sagen.

Mike

Vielleicht nimmt's noch mal zu, wenn man so 30 ist oder so.

Je stärker man beziehungsorientiert ist (Intimität in der Partnerschaft erlebt), desto weniger rezipiert man Pornos

Auszug aus Interview 6 (reflektierte Pornomarkt-Kritiker)

Marc

Ja, also – ähm – ich regel' mir das so, dass, so lange ich 'ne Freundin hab', ich dem sowieso komplett aus dem Weg gehe.

Auszug aus Interview 5 (beziehungserfahrene Porno-Rezipienten)

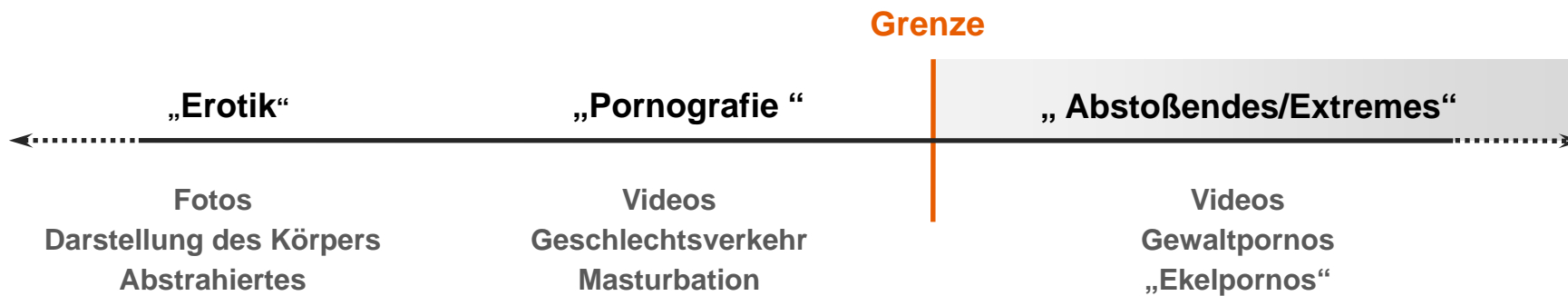
Tobias

Als Single-Mensch denke ich mal, geht man schon gezielt auf solche Seiten zu. In einer Beziehung denke ich mal nicht so. Aber was ich jetzt aus meiner Erfahrung sagen kann: Wenn man in einer Beziehung steckt, dann eher nicht. Aber als Single-Mensch kann das schon mal vorkommen.

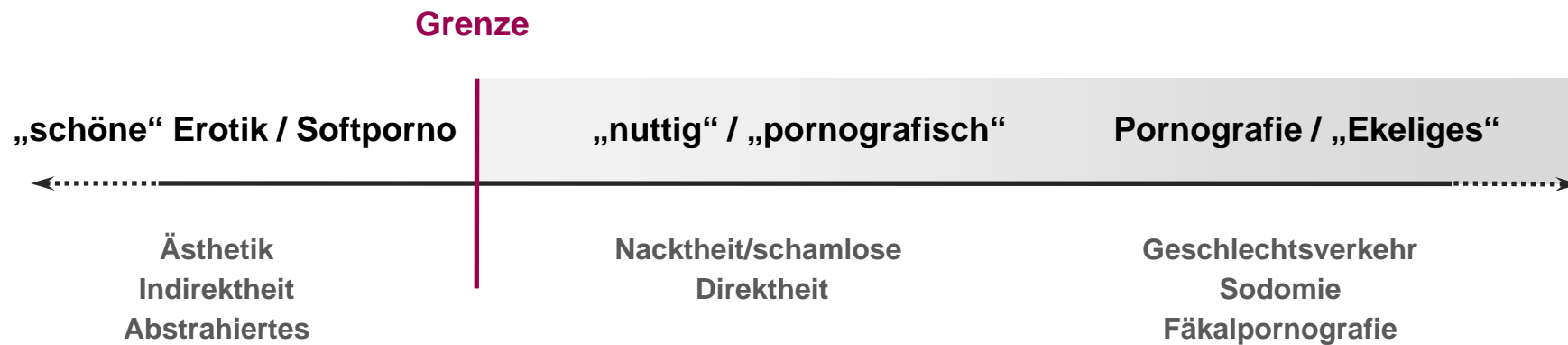


Sexualisierte Inhalte werden von den Jungen anders als von den Mädchen wahrgenommen und bewertet.

Definition von Pornografie (Jungen)



Definition von Pornografie (Mädchen)



Auszug aus Interview 1 (porno-tolerierende Mädchengruppe)

Interviewerin

Wenn ihr wieder an den klassischen Porno zurückdenkt, wie werden Frauen in diesen Filmen dargestellt?

Sandra: Schlampig.

Milena: Nuttig. Einfach viel zeigen und so.

Sandra:

Ja, das sind dann einfach so richtige Schlampen, einfach. [Milena bestätigt dies] Das sind – das sind – fast schon Objekte würd' ich sagen. [Jasmin und Milena bestätigen dies] Also einfach – ja.

Interviewerin

Und vom Verhalten her?

Sandra

Schlampig. [Jasmin lacht] Also – ja, es ist so! Überleg doch mal! [an Jasmin gewandt] Hast du schon –?

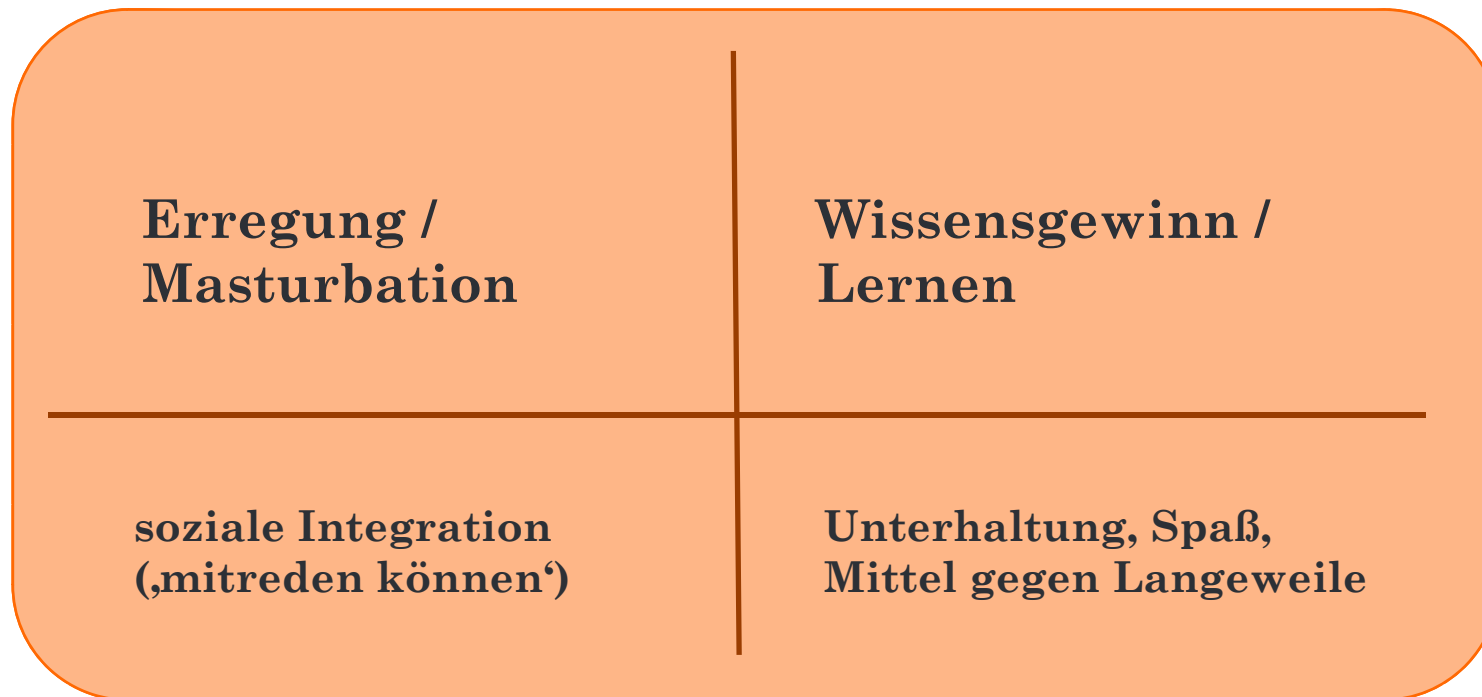
Milena

Keine normale Frau würde sich so verhalten.

Unmittelbare Reaktionen der Jugendlichen auf pornografische Inhalte im Web 2.0

- **Männliche Jugendliche:** bei normaler Pornografie mit sexueller Erregung, während sie auf „extreme Pornografie“ (z. B. Genitalverstümmelungen oder Snuff-Videos) schockiert oder mit Ekel reagieren.
- **Mädchen** reagieren auf Pornografie mit Abwehr und Ekel, allenfalls erotische Darstellungen oder Softpornos können positive (stimmungsvolle) Emotionen bei der Betrachtung mit einem Partner auslösen.

Motive für die aktive Rezeption von Pornografie



Realitätsnähe des pornografischen Skripts

Realistisch oder nicht?

Für sexuell wenig erfahrene Jugendliche ist es schwer einschätzbar, ob pornografische Web-Inhalte realistisch oder unrealistisch sind; sie nehmen an, zumindest ein Teil von ihnen zeige die Realität.

Ältere und beziehungserfahrene Jugendliche halten die Darsteller und die Plots für wenig realistisch.

Auszug aus Interview 4 (jüngere Porno-Fans)

Interviewer

Hältst du diese Darstellungen für realistisch?

Felix

Ah – nee – einen Teil. Okay, manche Sachen sind vielleicht realistisch, aber davon sind – viele davon sind irgendwie sehr übertrieben, finde ich. Aber ein Großteil davon ist schon realistisch.

Begründung des Pornokonsums

Biologisches Geschlechterrollenmodell

Argumentation der Mädchen als auch der Jungen: Pornografie-Konsum ist bedingt durch „Triebe“ / „Hormone“.

Bewertung der Mädchen: Triebgesteuertheit der Jungen und deren Pornokonsum ist defizitär (die sind „notgeil“).

Bewertung der Jungen (unabhängig von der Bildungsschicht): „Triebe“ bzw. „Hormone“ sind normal, und die treiben einem zu etwas, dem man sich nicht entziehen kann („Diktatur des Triebes“).

Pornografie zu konsumieren: legitime Weise der Triebbefriedigung

Akzeptanz eines biologischen Modells des geschlechtsspezifischen Verhaltens sowohl bei Mädchen als auch bei Jungen: Jungen haben Triebe und konsumieren daher Pornografie, Mädchen haben diese Triebe nicht und brauchen daher keine Pornografie.

Leistungsdruck

Leistungsprinzip: im massenmedialen Diskurs über Sexualität und in überhöhter Form im pornografischen Skript

Verstärkung des sexuellen Leistungsdrucks bei Jugendlichen durch die Rezeption von Pornos

Jugendliche meinen, sie müssten auch schon „beim ersten Mal“ über sexuelle Erfahrung verfügen, welche sie noch gar nicht haben können.

Annahme: durch den Pornokonsum die fehlenden Erfahrungen medial zu substituieren -->

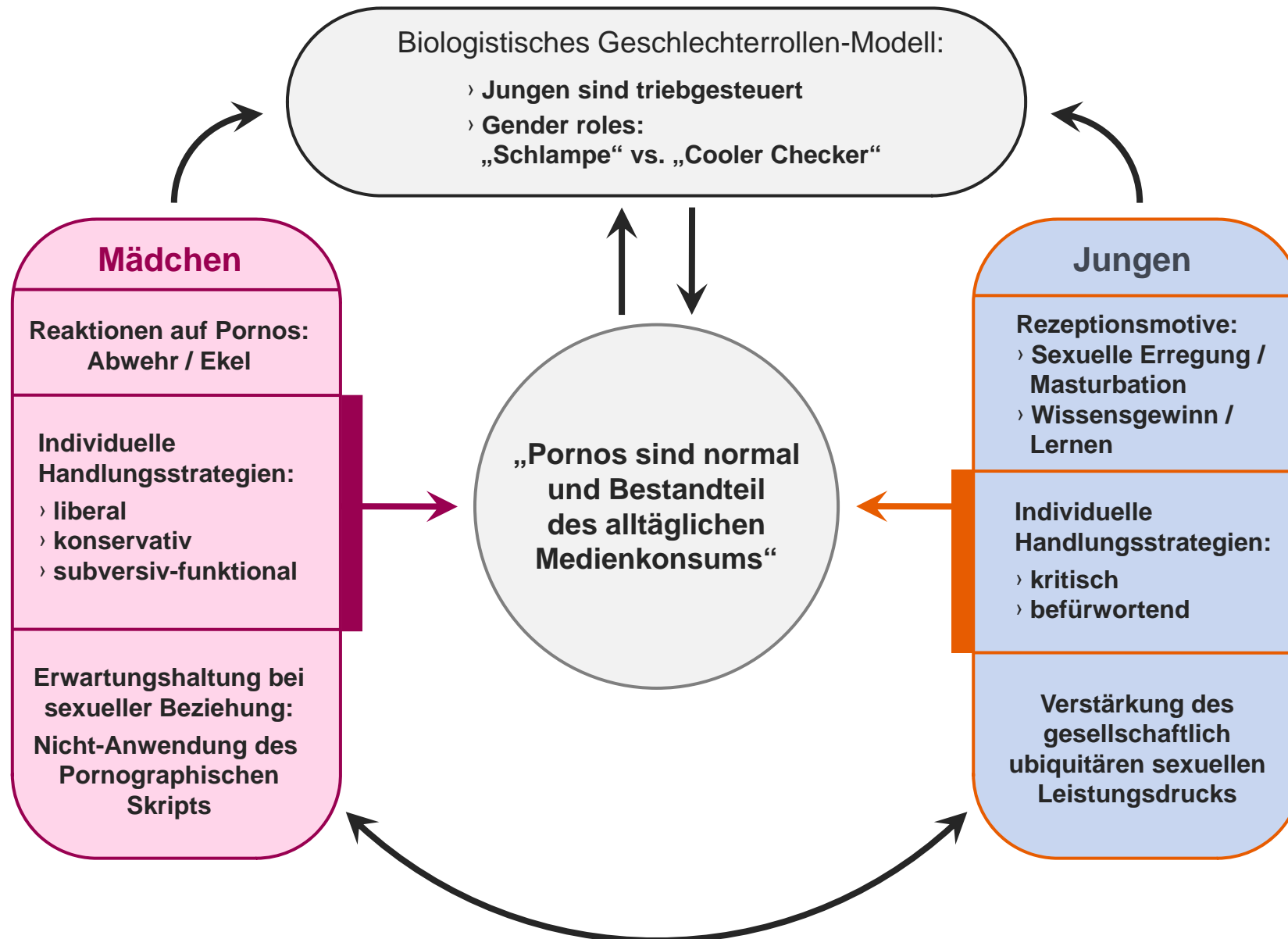
Verstärkung des Leistungsdrucks, den das pornografische Skript ungefiltert reproduziert.

„No porno“ während einer Beziehung

Die Situation wird für die Jungen noch schwieriger, wenn sie in einer Beziehung mit der Erwartungshaltung der Mädchen konfrontiert werden:

Die Nutzung von Pornos im Geheimen gestehen Mädchen zwar den Jungen zu, aber nicht deren offensichtliches Zeigen in ihrem sexuellen Verhalten, das in einer pornofreien Zone stattfinden soll.

Meta-Ebene: beiderseits als gültig erachtet



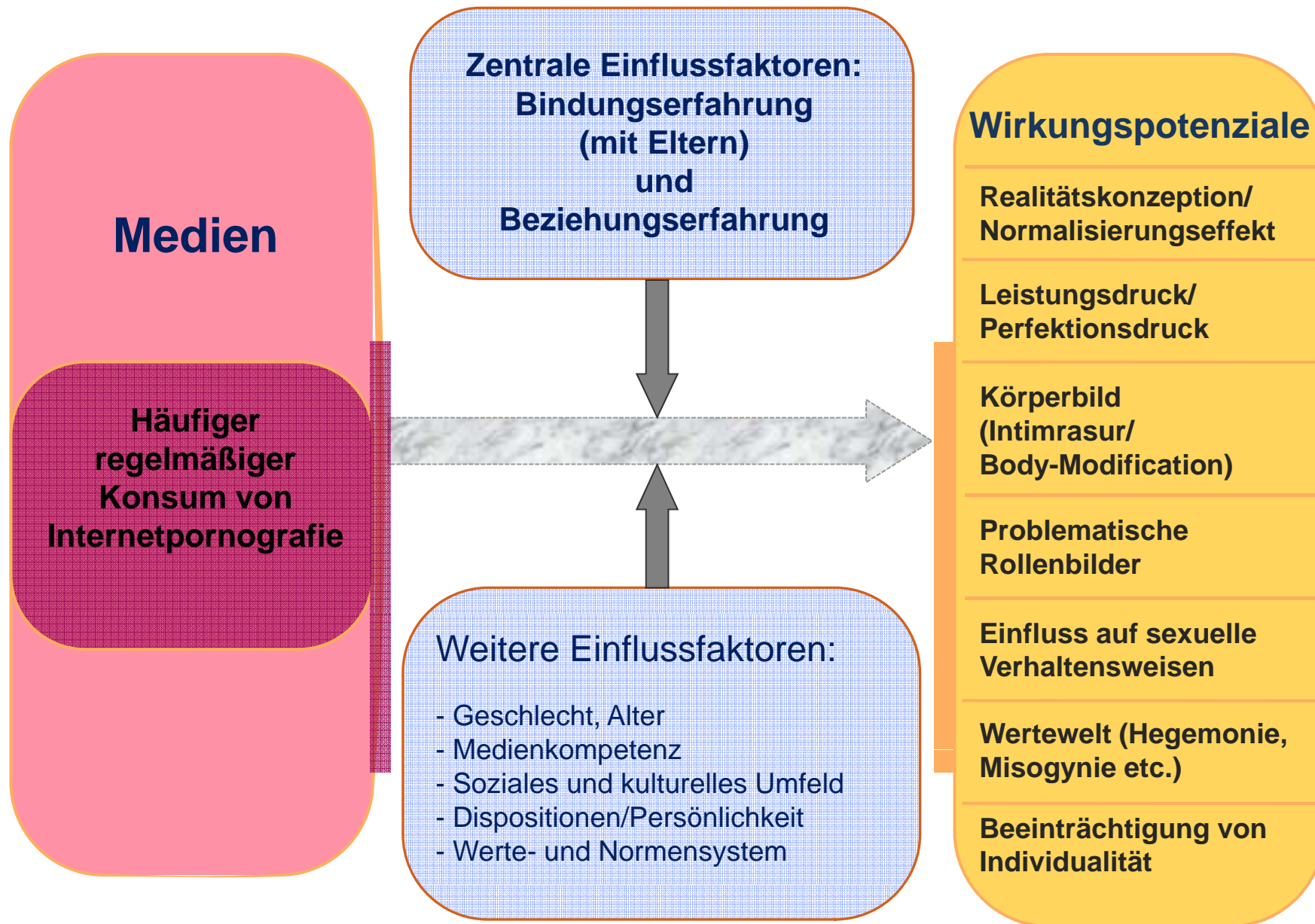
Selbstproduzierte Videos

- Szenario 1: Video oder Fotos wurden von einem Paar bzw. von Sexualpartnern mit dem Wissen aller Beteiligten für den privaten Gebrauch erstellt. Nach dem Ende der Beziehung bzw. im Nachhinein wurden diese Medien dann von einem der Partner ohne Wissen des anderen im Internet veröffentlicht oder anderweitig in den Umlauf gebracht.
- Szenario 2: Die Aufnahme erfolgt ohne Wissen und Einverständnis eines der Beteiligten, ebenso dann die Verbreitung.
- Szenario 3: Die Aufnahme erfolgt bereits mit der Absicht, intime Bilder von sich zu veröffentlichen in der Annahme, damit Anerkennung zu erzielen.



Wirkungspotenziale

**Ergebnisse der
Expertenbefragung**



Pädagogische Handlungsfelder:

- ungewollte Konfrontation mit Pornografie
- gezielte Rezeption
- Sexting

Pädagogische Anregungen

- alternative sexuelle Skripts, auch mediale, zugänglich machen und eine aktive Auseinandersetzung mit den pornobezogenen stereotypen Geschlechterrollen und hegemonialen Interaktionsmustern ermöglichen
- Reflexion des Geschlechterrollenmodells „Schlampe versus cooler Checker“
- Differenzierung von ‚Real Life‘ und Porno
- Mädchen und Jungen die Möglichkeit geben, sich individuelle Bedürfnisse und Wünsche in Bezug auf Sexualität und Beziehungen bewusst zu machen, um damit auch Grenzen für sich formulieren und einfordern zu können.

Pädagogische Anregungen

- Auseinandersetzung mit Wertvorstellungen und Normen: Frage nach ihrer Haltung zur Pornografie in den Mittelpunkt stellen und Themen wie Frauenfeindlichkeit, Gewalt, Pornoindustrie und Macht aufgreifen
- Mediale Vorbilder thematisieren : z. B. Streben nach Perfektionierung des Körpers (Body-Modification)

Pädagogische Anregungen

ZUM THEMA: VERÖFFENTLICHUNG INTIMER VIDEOS/FOTOS

- technisches Know-how fördern, um Maßnahmen ergreifen zu können, wenn die Veröffentlichung bereits geschehen ist
- **Problem: laxer Einsatz von Privacy-Einstellungen in Online-Communities -> Motivation der Jugendlichen nicht nur auf kognitiver Ebene, sondern auch auf der affektiven und handlungsbezogene Ebene**
- **Aufzeigen rechtlicher Konsequenzen**

Forderung: Medienpädagogische Offensive

- **Enttabuisierung des Themas Internetpornografie im formellen Bildungskontext sowie Thematisierung der Geschlechterrollenbilder in den Medien**
- **Handlungsräume in der Schule (für Medien- und Sexualpädagogen) schaffen und diese bei der Bewältigung einer solchen komplexen Anforderung unterstützen**
- **fundierte Materialien/Manuals zur Umsetzung von sexual- und medienpädagogischen Maßnahmen entwickeln**



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**